

INHALT

EINLEITUNG	21
1 Ausgangsproblem	21
2 Das naturwissenschaftliche Weltbild als »Globe«	25
3 Homiletische Verortung und Stand der Forschung	31
4 Forschungs- und Erkenntnisinteresse	35
5 Methoden und Vorgehensweisen	37
6 Begriffsklärung – Auferstehung/Auferweckung	42
1. TEIL: HERMENEUTIKEN DER OSTERTEXTE DER EVANGELIEN	
1 HERMANN SAMUEL REIMARUS (1694–1768) – ANFRAGEN DER »GESUNDEN VERNUNFT« AN DIE BERICHTÉ DER AUFERSTEHUNG	47
1.1 Das Werk im zeitgeschichtlichen Kontext	49
1.2 Historische Rekonstruktion – Die Auferstehung als Erfindung der Jünger	50
1.2.1 Zweifel an der Historizität in der Lehre von den zwei Systemen	50
1.2.2 Die Auferstehung als üble Erfindung	52
1.3 Hermeneutik – Die biblischen Texte als sich widersprechende Zeugenaussagen	54
1.4 Auslegung der Ostertexte	57
1.5 Kritische Würdigung	57
2 DAVID FRIEDRICH STRAUSS (1808–1874) – DIE AUFERSTEHUNG ALS MYTHOS	61
2.1 Das Werk im zeitgeschichtlichen Kontext	62

2.2 Historische Rekonstruktion – Die Auferstehung als Vision	64
2.2.1 Rationalismus und Supranaturalismus in der Kritik	64
2.2.2 Die Realität der Auferstehung als subjektive Vision	68
2.3 Hermeneutik – Der Mythos-Begriff als Alternative zur Historie	70
2.3.1 Der Mythos-Begriff	70
2.3.2 Die Sprache des Mythos als Ausdrucksform für die Erscheinungen ..	74
2.4 Auslegung der Ostertexte – Die Gattungschristologie als spekulative Deutung	76
2.5 Kritische Würdigung	78
3 ADOLF SCHLATTER (1852–1938) – DIE AUFERSTEHUNG ALS GEWISSHEIT DER BEFREIENDEN GNADE	83
3.1 Das Werk im zeitgeschichtlichen Kontext	84
3.2 Historische Rekonstruktion – Die Auferstehung als supranaturales Geschehen	85
3.2.1 Ostern als Ereignis mit einer realen Wirkung – Kritik der Legende ..	86
3.2.2 Ostern als Erlebnis – Kritik der Vision	86
3.2.3 Kritik des Dualismus	89
3.3 Hermeneutik – Die synchrone Methode der Auslegung	90
3.3.1 Die Evangelien als Berichte der Jünger	90
3.3.2 Schlatters theologische Exegese und Interesse an der bleibenden Relevanz	92
3.4 Auslegung der Ostertexte – Die Auferstehung als Erfahrung der Gottesgemeinschaft	95
3.4.1 Ostern als Befreiung der Jünger vom Todesgedanken	95
3.4.2 Ostern als Offenbarung des trinitarischen Gottesbegriffs	96
3.5 Kritische Würdigung	97
4 RUDOLF BULTMANN (1884–1976) – DIE AUFERSTEHUNG ALS MYTHOS FÜR DIE BEDEUTSAMKEIT DES KREUZES	103
4.1 Das Werk im zeitgeschichtlichen Kontext	106

4.2 Historische Rekonstruktion – Die Auferstehung als Glaube der Gemeinde (Kerygma)	110
4.2.1 Die Ostererzählungen als Legenden ohne historischen Wert	110
4.2.2 Das neuzeitliche Wahrheitsverständnis als Kriterium des historischen Gehalts	113
4.2.3 Historie und Glauben – Die prospektive Dimension durch »Sachexegese«	114
4.3 Hermeneutik – Mythos und Entmythologisierung	117
4.3.1 Der Mythosbegriff	117
4.3.2 Entmythologisierung als Interpretation des eigentlichen Sinns des Mythos	118
4.3.3 Verzicht auf Gegenständlichkeit als Verzicht auf Bilder	121
4.4 Auslegung der Ostertexte – Die Auferstehung als Mythos mit existentialer Interpretation	124
4.4.1 Ostern als eschatologisches Ereignis	124
4.4.2 Konsequenzen für die Predigt	126
4.5 Kritische Würdigung	129
5 EMANUEL HIRSCH (1888–1972) – OSTERN ALS INNERES ERLEBNIS DER BEGNADIGUNG AUS SCHULD	135
5.1 Das Werk im zeitgeschichtlichen Kontext	138
5.2 Historische Rekonstruktion – Die Auferstehung als inneres Erlebnis des Petrus	142
5.2.1 Die Bedeutung von historischer Wahrhaftigkeit für den Glauben	142
5.2.2 Die Rekonstruktion der ersten Ostererscheinung als innere Erfahrung	144
5.2.3 Der Ostermythos als kirchliche Legende	146
5.2.4 Die biblischen Mythen und Bilder als Vehikel des inneren Erlebnisses	149
5.3 Hermeneutik – Scheidung des Wesentlichen vom Unwesentlichen	151
5.3.1 Der Mythos und die Notwendigkeit seiner Überwindung	151
5.3.2 Der Untergang des Mythos in der »Nacht der Bildlosigkeit«	153
5.3.3 Die homiletische Hermeneutik der »träumenden Einfühlung«	155

5.4 Auslegung der Ostertexte – Osterglaube als Geschenk des ewigen Lebens	158
5.4.1 Ewigkeits- und Endglaube	158
5.4.2 Predigt als »Dolmetschung des Evangeliums« in »wehrloser Rechenschaft«	160
5.4.3 Konsequenzen für die Osterpredigt	161
5.4.4 Hirschs Osterpredigt	163
5.5 Kritische Würdigung	165
6 WILLI MARXSEN (1919–1993) – DIE SACHE JESU GEHT WEITER	171
6.1 Das Werk im zeitgeschichtlichen Kontext	172
6.2 Historische Rekonstruktion – Die Auferstehung als zeitbedingte Vorstellung	175
6.2.1 Die Relativierung der Auferstehung durch die Religionsgeschichte ..	175
6.2.2 Die Darstellung des Auferstandenen zwischen Leiblichkeit und Entzogenheit	177
6.2.3 Kritik an subjektiver und objektiver Visionshypothese	179
6.2.4 Das historisierende Verständnis der Evangelien als Ursache für Kategorienfehler	180
6.2.5 Historie und Glaube	183
6.3 Hermeneutik – Die Auferstehung als Widerfahrnis und Interpretament	185
6.3.1 Der Charakter der Quellen als Glaubensaussagen (Kerygma)	185
6.3.2 Die redaktionelle Gestaltung der Evangelien als kontextorientierte Verkündigung	188
6.3.3 Die Auferstehung als Widerfahrnis und Interpretament	192
6.4 Auslegung der Ostertexte – Die Sache Jesu geht weiter	195
6.4.1 Predigt als prospektive Auslegung der Interpretamente	195
6.4.2 Die Eröffnung der eschatologischen Relation als Kriterium	198
6.4.3 Die Auferstehung als Wunder – und nicht als Ereignis	200
6.5 Kritische Würdigung	202

7 GERD LÜDEMANN (*1946) – DER »HUMBUG« DER AUFERSTEHUNG BEDARF DER RÜCKSICHTSLOSEN AUFKLÄRUNG	207
7.1 Das Werk im zeitgeschichtlichen Kontext	209
7.2 Historische Rekonstruktion – Die Auferstehung als Vision und Wunschvorstellung	212
7.2.1 Die Nicht-Historizität des leeren Grabes	212
7.2.2 Die Auferstehung als Vision des Petrus – die psychologische Interpretation	214
7.2.3 Der historisch rekonstruierte Glaube als Norm für den Glauben heute	217
7.3 Hermeneutik – Die Evangelien als unzulängliche »Quellen«	222
7.3.1 Historischer Positivismus bei Lüdemann	222
7.3.2 Metaphern-Blindheit und objektivierendes Verständnis von Sprache	226
7.4 Auslegung der Ostertexte – Die Auferstehung als Wunschvorstellung der Jünger	227
7.5 Kritische Würdigung	229
8 GERD THEISSEN (*1943) – DIE OSTERERZÄHLUNGEN ALS POETISCHER AUSDRUCK SUBJEKTIV AUTHENTISCHER ERFAHRUNGEN	235
8.1 Das Werk im zeitgeschichtlichen Kontext	236
8.2 Historische Rekonstruktion – Die Gemeinsamkeiten bezeugen den historischen Kern	238
8.2.1 Die Formen der Ostererzählungen	238
8.2.2 Das Verhältnis von Grabeserzählung und Erscheinungen	239
8.3 Hermeneutik – Die Biblischen Schriften als (Volks-)Kunst	240
8.3.1 Selbst-Relativierung durch Forschungsgeschichte	240
8.3.2 Religiöse Sprache als »Poesie des Heiligen«	243
8.3.3 Theologische Charakterisierung	244
8.4 Auslegung der Ostertexte – Die Auferstehung als neue Schöpfung und Überwindung des Todes	246
8.4.1 Ostern als analogieloses Ereignis	246

8.4.2 Ostern als Erfahrung der creatio ex nihilo im Angesicht des Nihilismus	248
8.5 Kritische Würdigung	249
9 ZUSAMMENFASSUNG UND ERTRAG	253
9.1 Die retrospektive Dimension: Die historistisch rekonstruierende Hermeneutik und die Sehnsucht nach Faktizität	253
9.2 Die ästhetische Dimension als Frage nach Genre und Form – Mythos, Metapher, Erzählung	259
9.3 Die prospektive Dimension: Wie ist Ostern theologisch zu deuten? Auf welche Weise handelt Gott in Ostern?	266
9.4 Lektürehaltungen gegenüber den Texten – vom Richter bis zum Liebhaber	269
9.5 Homiletischer Ertrag	271
9.6 Exegese Mk 16,1–8	276

2. TEIL: PREDIGTANALYSE

1 METHODISCHE ÜBERLEGUNGEN ZUR ANLAGE DER PREDIGTSTUDIE	287
1.1 Forschungs- und Erkenntnisinteresse	288
1.2 Kriterien bei der Auswahl des Samples: Welche Predigten wurden untersucht und warum?	288
1.2.1 Auswahl der Predigten	288
1.2.2 Besonderheiten der Predigten des Predigtpreises	290
1.2.3 Inhaltliche Beschränkung auf Predigten zu Mk 16,1–8	292
1.2.4 Materialumfang und Sample-Größe	293
1.2.5 Forschungsethische Bemerkung	294
1.3 Forschungsfragen	294
1.4 Die Textsegment-Analyse als Methode zur Frage nach dem Textbezug	295

1.5 Die Wortfeld-Analyse als Methode bei der Frage nach dem Themenbezug	301
1.5.1 Das Ziel der Wortfeldanalyse	301
1.5.2 Notwendigkeit der Modifikation der Semantischen Analyse	302
1.5.3 Erster Schritt: Mikrocodes	303
1.5.4 Zweiter Schritt: Strukturcodes	304
1.6 Kriterien zur Evaluation von Textbezug und theologischem Gehalt der Osterpredigten	306
2 TEXTBEZUG DER PREDIGTEN	311
2.1 Analyse	311
Der Gang zum Grab	315
2.1.1 Motiv »Das Gehen zum Grab«	315
2.1.2 Motiv »Sonnenaufgang«	330
2.1.3 Motiv »Öle«	333
Der Jüngling im Grab mit der Botschaft	335
2.1.4 Motiv »Stein vor dem Grab«	335
2.1.5 Motiv »Jüngling«	338
2.1.6 Motiv »Er ist auferstanden. Er ist nicht hier.«	340
2.1.7 Motiv »Geht und sagt es seinen Jüngern«	344
2.1.8 Motiv »Er wird euch vorangehen nach Galiläa«	346
Die Reaktion der Frauen	349
2.1.9 Motiv »Furcht, Flucht und Schweigen«	349
2.2 Auswertung der Analyse zum Textbezug	358
2.2.1 Spannbreite des Textbezugs	358
2.2.2 Gründe für den Textverlust: Die Osterpredigt im homiletischen Viereck	361
2.2.3 Strategien des Textbezugs	362
2.2.4 Analogie-Findung als Ziel der Strategien	364
2.2.5 Anwendung der Kategorien auf andere Predigten	367
2.2.6 Kritische Würdigung	369
2.3 Ausblick	379

3	ZUSAMMENFASSUNG THEOLOGISCHER GEHALT – DAS ERGEBNIS DER WORTFELDDANALYSE	381
3.1	Souveränität Gottes (göttliches versus menschliches Tun)	382
3.1.1	Gottes Schöpfermacht in der Auferstehung Jesu	383
3.1.2	Gottes Schöpfermacht in Bezug auf den eigenen Glauben (in Abgrenzung oder Zusammenspiel mit menschlicher Aktivität)	383
3.1.3	Gottes Schöpfermacht in der Glaubensweitergabe an andere	384
3.2	Jesus als Subjekt der Auferstehung in Vergangenheit und Gegenwart	385
3.2.1	Jesus als Person der Vergangenheit	386
3.2.2	Jesu Präsenz in der Gegenwart	387
3.3	Der Mensch als Subjekt der Auferstehung in der Gegenwart und am Ende der Tage	388
3.3.1	Der Mensch als Subjekt der Auferstehung »mitten im Leben«	388
3.3.2	Der Mensch als Subjekt der Auferstehung am Ende der Tage – Eschatologischer Aspekt	388
3.4	Was wird überwunden?/Transitus-Charakter	389
3.4.1	Überwindung von Tod und Trauer	391
3.4.2	Überwindung von schwierigen Situationen, die Menschen erleiden	393
3.4.3	Überwindung von negativen Gefühlen, Gedanken und Haltungen	393
3.4.4	Überwindung von problematischen Sichtweisen auf dogmatische Zusammenhänge	396
3.4.5	Durchbrechung der Naturgesetze	396
3.4.6	Ekklesiologischer Aspekt – vs. Individueller Aspekt	399
3.5	Kritische Würdigung des theologischen Gehalts der Osterpredigten	400
3.5.1	Die Christus-Abwesenheit	400
3.5.2	Rhetorik der Freude	403

3. TEIL: HOMILETISCHER ERTRAG

1	DER TEXTBEZUG IN DER HOMILETISCHEN THEORIE	411
1.1	Fundamentaltheologische Gründe für die Predigt mit Bibeltext	411
1.2	Homiletische Gründe für die Predigt mit Bibeltext	414

1.3	Befund zum kreativen und kritischen Potential des Bibeltex- tes in den Osterpredigten	418
1.4	Ursachen für den Verlust des kreativ-kritischen Potentials des Textes in der Predigt	420
1.5	Analogiesuche und Textwahrnehmung	423
1.6	Perspektive: Textbezug in der Haltung homiletischer Gastfreundschaft	428
1.7	Der Text als Fremder und Freund	433
1.8	Praktische Konsequenzen	435
1.8.1	Überlegungen zur Perikopenordnung	435
1.8.2	Überlegungen zur Rehabilitierung der Skopus-Methode	436
1.8.3	Stärkere Verbindung von exegetischer mit theologischer Kompetenz	440
2	PERSPEKTIVEN FÜR DIE OSTERPREDIGT DER GEGENWART	443
2.1	Ostern predigen als Feier der Gegenwart des Auferstandenen ...	443
2.2	Liturgische Überlegungen zur Überwindung der freudlosen »Rhetorik der Freude«	447
2.2.1	Die Rhetorik der Osterfreude als Ritualisierungsphänomen	448
2.2.2	Die Eigensprachlichkeit von Predigt und Liturgie	454
2.2.3	Ostern predigen im Angesicht des Leidens	457
 ANHANG		
PREDIGTEN AUS DER PREDIGTPREIS-DATENBANK		473
LITERATUR		535